Grünberger  Wochenblatt.

Herausgeber: Buchdrucker Krieg.

Stück 37.

Sonnabend den 15. September 1827.

## Der Schwiegerpapa.

(Beschluß.)

Weit weg war das Häuflein der Zuschauer, das mit ihm gefrühstückt hatte. Niemand sah sich nach ihm um; aber ein zuschauender Herr zu Pferde kam auf ihn zugeritten, als er eben sich umzusehen wagte, und einen Versuch machte, aufzustehen. Der Reiter stieg ab, half dem Herrn Randner auf, der ganz vernichtet war. So nahe hatte die Gefahr, elend zertrümmert oder gar getödtet zu werden, noch nicht über ihm geschwebt. Der hülfreiche Herr säuberte ihm den Rock von dem Staube und Schmutz seines Lagers auf dem Stoppel, setzte ihm seine Mütze auf, gab ihm den Stock in die Hand, und führte ihn sorgsam und beruhigend nach dem Dorfe zu. Lange dauerte es, ehe Herr Randner nur wieder zu seiner Sprache kam, und ehe er seinem Helfer und Führer danken konnte. — Der Fremde ermunterte den zerknirschten Herrn Randner durch die ausgezeichnetste Gefälligkeit und Sorge, und der alte Papa, dem die Erinnerung an die überstandene Gefahr ein Grausen und Entsetzen verursachte, nahm es mit Dank an, als sein freundlicher Begleiter ihn auf sein Pferd schrotete; denn gehen konnte der alte Mann fast nicht mehr, so sehr war ihm der Schreck in die Glieder gefahren. Auf dem Pferde nahm es sich höchst possierlich aus, als nun Herr Randner weinerlich zu klagen anfing, daß er jetzt noch nach Hause laufen müsse. Das halte ich nicht aus, sagte er, der verfluchte Rahl mit seinem Esel. Jetzt könnte ich ihm verzeihen, wenn er nur da wäre; jetzt führe, ich trotz meiner Wuth, mit ihm. — Seyn Sie unbesorgt, sagte der Fremde; ich bin eigentlich zu Wagen hier. Das Pferd gehört einem Kavallerie-Offizier, der mein Freund ist, und hier auf mich wartet. Sie können mit mir ganz bequem fahren. — Ach, rief der nun

um hundert Prozent in Muth und Kraft gesteigerte Herr Randner, Sie sind ja wie ein Engel vom Himmel zu mir geschickt.

Mittlerweile kamen sie im Dorfe an. Der Fremde brachte den Alten vom Pferde herunter und in das Weinzelt, wo es dem Herrn Randner so wohl gefiel, daß er bald anfing, sein in der Erinnerung grauenvolles Abenteuer zu vergessen und redselig zu werden. Bald machte es ihm Spaß, seinen Unfall beim Glase zu erzählen, wodurch ein Anwesender begeistert wurde, sogleich die ganze Geschichte in Verse brachte, und der von Wein entflammten Gesellschaft entflammt vortrug. Dem guten Herrn Randner gefiel es hier so wohl, daß er gar nicht bemerkte, wie er hier mit seiner Begebenheit der Gegenstand der allgemeinen Unterhaltung und Spötterei wurde, auch gar nicht zu wissen schien, daß eine Stunde nach der andern verflossen war, und er unter Trinken und Essen und Reden und Lachen bereits in die sechste Stunde des Abends hier verweilt hatte. So gut spielte der Fremde den Wirth. Nein, sagte Herr Randner einmal über das andere, das ist der glücklichste Tag meines Lebens, der mir zu Ihrer Bekanntschaft geholfen hat, und ich werde fast meinen Fall segnen, der davon die Veranlassung gewesen ist.

Endlich fuhr der Wagen vor, und man machte sich auf. Als sie an die Windmühle kamen, erkannte Herr Randner Rahl's Wagen, der dort hielt; es war dies nämlich der, wofern sie sich trennten, zum Wiederfinden bestimmte Platz. Herr Rahl hatte den seinem Freunde angehangenen Esel längst bereut und eine schmähliche Buße dadurch gethan, daß er den ganzen Mittag über dort an der Windmühle geharrt, gehungert und gedurstet hatte. Herr Randner sah die Buße seines Freundes, war gerührt, aber doch boshaft genug, vorbei zu fahren, ohne sich zu erkennen zu geben.

Rasch rollte der Wagen in die Stadt. — Aber, mein lieber Freund, sagte Herr Randner, noch haben Sie mir immer nicht gesagt, wer Sie sind, und wie Sie heißen, obgleich ich Sie schon mehrmals gefragt habe. — Ich heiße Rehfuß, sagte der Fremde. — Was! Rehfuß? schrie Randner laut auf; meiner Tochter Bade-Bekanntschaft? — Sie sind doch nicht .... Randner bin ich, des Mädels Vater bin ich, das sterblich in Sie verliebt ist. Na, das ist eine schöne Bescherung! nun verrath' ich selber noch meine Tochter an den Liebhaber. Rahl hat Recht gehabt; ein rechter Esel bin ich heute, das ist wahr. Doch, es ist einmal heraus, ich kann's nicht mehr zurücknehmen; ein charmanter Mann sind Sie, das ist auch wahr, und, was will ich machen, ich werde Sie wohl selber dem Mädel noch zuführen müssen.

Sie stiegen ab; Herr Randner nöthigte den Herrn Rehfuß, ihn zu den Seinigen zu begleiten. Er führte ihn in sein Zimmer. Hier warten Sie nur, sagte er; ich werde Ihnen das Mädel herschicken, und da machen Sie nur die Sache richtig; ich gebe meinen Segen. Damit umarmte er den Herrn Rehfuß mit der größten Herzlichkeit und ging zur Mutter und Tochter. Barsch fuhr er diese an. Na, ich hab' Dir einen Mann mitgebracht, den heirathest Du ohne Widerrede. — Lieber Vater! rief das Mädchen in Verzweiflung auf, Den oder Keinen. — Den oder Keinen! schrie der Vater mit donnernder Stimme; er ist drüben in meinem Zimmer. Sogleich gehst Du zu ihm. — Nimmermehr! — Du gehst, sage ich, oder es wird Dich

gereuen. — Lieber Vater, wie kommen Sie auf einen so grausamen Gedanken? — Aber ich sage Dir, es wird Dich gereuen. — Bei diesem Wort nahm er die Tochter mit Gewalt beim Arme, öffnete die Thüre seines Zimmers, schob sie, ehe sie sich besinnen konnte, hinein, und verschloß die Thüre.

Tobend stürmte die Mutter auf ihn ein, und orgelte ein ganzes Chor von Vorwürfen her; Herr Randner aber stopfte ruhig sein Pfeifchen und sagte zu Allem: Wird sich geben, sag' ich; Geduld, sag' ich; Du wirst schon wieder gut werden, sag' ich.

Wie erstaunte nun die Mutter, als bald darauf Gustchen traulich am Arme des Herrn Rehfuß in das Zimmer trat, dem Vater, dann der Mutter, um den Hals fiel, und glücklich mit ihrem Geliebten den Vorabend der Verlobung feierte. — Und so wurde nun Herr Randner durch die Revüe Schwiegerpapa.

---

## An Mertill.

(Eingesandt.)

Siehst Du in Unschuld Kinder spielen,
Wie Freud' in ihren Augen glänzt:
Laß sie den Knotenstock nicht fühlen,
Treib Klagen nicht in's zarte Herz.

Hörst Du den Freund mit Freunden scherzen,
Vergifte nicht durch Deinen Hauch
Den schönen Wiederhall der Herzen,
Die in der Tiefe sich erkannt.

Und giebst Du auf den Blumenbeeten
Dem Fuß' das wuchernd' Unkraut preis:
Er wird auch Ed'les niedertreten
Das's Erdreich schlummernd noch verbirgt.

Nicht hohen Geistern, tiefem Denker,
Im eig'nen Busen Geist und Kraft,
Erscheint Amynth als Herzenslenker,
Nicht als ein neues Meteor.

Er schenkt uns keine Dichtungsblüthen,
An Immortellen ist er arm;
Dafür mag uns sein Herz vergüten
Das hart und feindlich nimmer schlug.

Des Weirauchs wolk'ge Opfergabe
Verlangte nie sein schwaches Wort,
Und bleichem Neid verstummt die Klage
Gilt es Amynths Bescheidenheit.

Gelang's ihm nicht auf Dichter-Schwingen
Mit Weisheit, hoher Phantasie
In den geheimsten Schacht zu dringen,
Laß's Gutgemeint' vorüberziehn.

Doch Kränkung ist ein schwer Vergehen,
Dem größer, der gelehrt und klug;
Dem Unverstand wird nachgesehen,
Was Bildung nicht verderben darf.

Laß unter Deiner Weisheit Flügeln
Beschirmt den schwächern Bruder ruh'n;
Und Feinden gönn das herbe Klügeln,
Die wissen oft nicht was sie thun.

Vergieb Mertill der schwachen Waffe,
Die ich dem Wort Amynth's geliehn.
Amynth verzeiht Dir Dein Geklaffe,
Und Lorber mög Dich einst umblühn.

---

## Eingesendetes aufs Eingesandte.

Als Freund der Aufrichtigkeit freue ich mich, in dem Verfasser des sogenannten Madrigals einen Wahrheitsfreund gefunden zu haben. Er liefert den klaren Beweis, daß das Madrigalisiren seine Sache nicht sei, und bewahrheitet auf's Neue das alte Sprichwort: „gleich und gleich gesellt sich gern," insofern, als er sich ganz mit der Natur des versseligen Amynths amalgamirt, wenn anders der „seichte, flache und schwache" Geist des letztern sich willig finden läßt, ihm Jemanden beizugesellen, der das foenum in cornu trägt. Schlägt Amynth nicht ein, dann behalte er immerfort seine eigene Kappe, und denke: „Aus nichts wird nichts!" —

Gradaus.

## Buchstaben = Räthsel.

Rein bewahre vor mir Dein unbeflecktes Gewissen,
Denn beschweret damit, fliehet Dich Ruhe und Glück;
Wenn mit demselben Du bist an irgend jemand verpflichtet,
So entrichte genau, was zu entrichten gebührt.
Nimm die zwei Ersten hinweg, so wirst Du gerne mich sehen
In des Gebietenden Blick, in der Geliebtesten Aug'.

Auflösung des Räthsels im vorigen Stück:
Die Stecknadel.

## Erklärung.

Nochmals finde ich mich veranlaßt, zu erklären, daß anonym eingesandte Beiträge zu diesem Blatte nur dann aufgenommen werden können, wenn der Einsender sich mir nennt. Strenge Verschwiegenheit versichere ich übrigens.

Der Herausgeber.

## Amtliche Bekanntmachungen.

Es wird beabsichtigt, die Beschaffung der, zur Instandsetzung der Berliner = Breslauer Kunststraße bei Lawalde, Grünbergschen Kreises, vom Nummerpfahl 54. bis 64., also auf eine halbe Meile, erforderlichen 3333⅓ Kummen Steine und 1000 Kummen Kies, ganz oder getheilt, auf dem Wege der Licitation an Mindestfordernde zu überlassen, wozu Terminus zum 20. d. M. Vormittags um 9 Uhr, im Chaussée = Geld = Einnehmer = Hause zu Lawalde, vor dem Ober=Wegebau=Inspektor Weinknecht festgesetzt ist.

Unternehmungslustige, die zugleich vor dem Termin ihre Kautionsfähigkeit nachweisen können, werden dazu eingeladen, und werden die Bedingungen nicht nur vor der Licitation vorgelegt, sondern es können selbige auch bis dahin bei dem Kommissarius, Ober = Wegebau = Inspektor Weinknecht hieselbst, im landräthlichen Amte zu Grünberg und bei dem Wegebau = Kondukteur Berneck zu Neusalz eingesehen werden.

Liegnitz, den 2. September 1827.

Königl. Preuß. Regierung, Abtheilung des Innern.

### Bekanntmachung.

Die Königl. Hochlöbliche Regierung zu Erfurt hat nachstehend angegebenes Mittel gegen den Mauer = und Holz = Schwamm öffentlich bekannt gemacht:

Zur Vertilgung des, den Gebäuden höchst nachtheiligen Mauer = und Holz = Schwamms, ist in dem Gebäude der Königl. Academie der Wissenschaften zu Berlin nachstehendes, sehr wohlfeiles

Mittel, mit dem besten Erfolge angewendet worden, daher wir solches hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringen.

Dies Mittel besteht in einer Auflösung von einem Gewichttheil Eisenvitriol (sogenanntes ordinaires Kupferwasser) und sechs Gewichttheilen Wasser, womit die vom Schwamm ergriffenen Stellen mit einem Pinsel überstrichen werden. Dieser Ueberstrich wird nach dem Trocknen so oft wiederholt, bis alle Schwämme verschwunden sind, die, einmal vertilgt, sich nie aufs Neue erzeugen.

Erfurt den 2. April 1827.

Königl. Preußische Regierung.

Dies wird der besondern Gemeinnützigkeit wegen hier mitgetheilt.

Grünberg den 12. September 1827.

Der Magistrat.

---

Bekanntmachung.

Nach einer, vom Herrn General-Steuer-Director an das hiesige Königliche vereinigte Steuer-Amt erlassenen Declaration der, im § 10 des Mahl- und Schlachtsteuer-Gesetzes vom 30. May 1820 enthaltenen Bestimmung, nach welcher von dem, nach dem Gewichte zu versteuernden Schlachtvieh, die Füße, Eingeweide und Darmfett außer Betracht gelassen, und nur das Fleisch und Fett zur Steuer gezogen wird, soll diese Gesetzes-Stelle auf die, vom platten Lande und den Klassensteuerpflichtigen Städten eingehenden dergleichen Abgänge vom Schlachtvieh, keine Anwendung finden; es sollen vielmehr dieselben wie anderes Fleisch steuern.

Dies wird dem Publico hiermit zur Nachachtung bekannt gemacht.

Grünberg den 10. September 1827.

Der Magistrat.

---

Bekanntmachung.

Die Gewerbe-Steuern werden so saumselig abgeführt, daß die empfangende Kasse nicht im Stande ist, die monatlichen Raten im bestimmten Termin an die Königliche Steuer-Kasse vollständig zu zahlen. Dadurch entstehen bedeutende Reste, welche allmonatlich der Königlichen Regierung von der hiesigen Königlichen Steuer-Behörde angezeigt werden. Hierüber hat erstere schon mehrmals und zuletzt unterm 4. d. M. dem Königlichen Landräthl. Amte Ihre Unzufriedenheit geäußert und demselben aufgegeben, diese Reste sofort durch die gesetzlichen Zwangsmittel beitreiben zu lassen.

Es werden daher die Gewerbesteuer-Restanten hierdurch aufgefordert, ihre Rückstände fürs 3te Quartal bis zum 18. d. M. abzuführen, widrigenfalls sie zu gewärtigen haben, daß sodann deren Einziehung durch die Execution unausbleiblich erfolgen wird.

Zugleich wird sämmtlichen Gewerbesteuerpflichtigen Einwohnern die gesetzliche Vorschrift in Erinnerung gebracht, daß die Gewerbesteuern monatlich in den ersten Acht Tagen jedes Monats voraus bezahlt werden sollen, wenn der Steuerpflichtige es nicht vorzieht, sie auf mehrere Monate voraus zu berichtigen. Geschieht dies nicht, so sollen die Säumigen aufgefordert werden, die Steuer binnen Drei Tagen bei Vermeidung der Execution zu berichtigen, und nach Ablauf dieser Frist soll zur Execution geschritten werden.

Hiernach hat sich also jeder Gewerbesteuerpflichtige gebührend zu achten, indem bisher mehrmalige Erinnerungen fruchtlos geblieben sind.

Grünberg den 13. September 1827.

Der Magistrat.

---

Warnung.

Es ist uns angezeigt worden, daß Privatpersonen sich der öffentlichen Wasserschleifen bedienen, um Waaren oder Maschinen darauf fortzuschaffen. Indem wir diesen Misbrauch hiermit ernstlich untersagen, warnen wir vor jedem weitern eigenmächtigen Gebrauch öffentlicher Geräthschaften, als Schleifen, Feuerleitern u. s. w., indem die Uebertretung des Verbots jedesmal mit Zwei Thaler Geld- oder verhältnißmäßiger Gefängnißstrafe geahndet werden soll.

Grünberg den 12. September 1827.

Der Magistrat.

---

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch öffentlich bekannt gemacht, daß dem hiesigen Steinsetzer Johann Gottlieb Frisch ohne Einwilligung seiner Ehefrau, Johanne Dorothea Frisch geborne Fritsch, Niemand etwas

borgen darf, und wenn es dennoch geschieht, der Gläubiger das geborgte Geld nicht wieder erhält, sondern es verlieren muß.

Grünberg am 1. September 1827.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

---

Bekanntmachung.

Das vormals Riemer Schüßler'sche Wohnhaus auf der Lawalder Gasse, soll der Baugefährlichkeit halber abgebrochen, und dieser Abbruch dem Mindestfordernden in Entreprise gegeben werden.

Hierzu ist ein Licitations-Termin auf den 18. dieses Monats Vormittags 10 Uhr auf hiesigem Rathhause anberaumt worden, wozu Entrepriselustige eingeladen werden.

Grünberg den 12. September 1827.

Der Magistrat.

---

Bekanntmachung.

Das dem hiesigen Hospital zugehörige, vormals Schreiber'sche Haus, auf der Obergasse belegen, soll unter Vorbehalt der Genehmigung der Königl. Hochlöbl. Regierung zu Liegnitz, an den Meistbietenden verkauft werden. Hierzu ist ein Licitations-Termin am 25. dieses Monats Vormittags 10 Uhr auf hiesigem Rathhause anberaumt worden, wozu Kauflustige und Besitzfähige hierdurch eingeladen werden.

Grünberg den 4. September 1827.

Der Magistrat.

---

Bekanntmachung.

In den Riemer Schüßler'schen Weingärten,
1) im Fließ-Revier,
2) in der goldnen Krone, und
3) an der Lansitzer Straße,
soll der diesjährige Wein auf dem Stocke und das Obst, in Termino den 17. September c. Vormittags um 9 Uhr, vor dem Herrn Scabinus Otto, an Ort und Stelle an die Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden, wozu sich daher Käufer zunächst bei dem Weingarten an der Lansitzer Straße einzufinden haben.

Grünberg den 12. September 1827.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

---

Bekanntmachung.

In Termino den 18. September d. J. Vormittags um 9 Uhr, soll vor dem Herrn Scabinus Otto, in den Kurzmann'schen Weingärten bei der alten Maugscht, der Wein auf dem Stocke nebst Obst an die Bestbietenden an Ort und Stelle gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden, wozu sich Käufer daher einzufinden haben.

Grünberg den 13. September 1827.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

---

Bekanntmachung.

Aus folgenden, dem Färber Friedrich Wilhelm Seimert gehörigen Weingärten,
1) auf dem Kaschoberge,
2) an der Janyer Straße,
soll der diesjährige Wein auf dem Stocke in Termino den 17. September c. Nachmittags um 2 Uhr vor dem Herrn Kanzlei-Assistenten Lange an Ort und Stelle an die Bestbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden, wozu sich daher Käufer zuerst in der Schloiner Straße einzufinden haben.

Grünberg den 12. September 1827.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

---

Bekanntmachung.

In folgenden Weingärten, dem
1) zur Firma Bräunig-Seydel'schen Concurs-Masse gehörigen Weingarten an der Schloiner Straße,
2) Schneider Bretschneider'schen Weingarten auf der Bürger-Ruhe,
3) Tuchscheer Buse'schen Weingarten auf dem Hohenberge, und dann im Buse'schen Weingarten auf dem Ziegelberge,
soll in Termino den 17. September c. Nachmittags um 2 Uhr, vor dem Herrn Kanzlei-Assistenten Lange, der Wein auf dem Stocke nebst Obst, an Ort und Stelle an die Bestbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden, wozu sich Käufer einzufinden haben.

Grünberg den 12. September 1827.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

---

## Privat = Anzeigen.

Zur Unterstützung für die Armen sind ferner eingegangen:

119) Von den Herren Gebrüder Förster für die Monate Juli, August und September 15 Thaler.

Grünberg den 6. September 1827.

Der Verein zur Unterstützung der Nothleidenden.

---

Bekanntmachung.

Die Mühlenmeister Langeschen Erben beabsichten, die ihnen eigenthümlich zugehörige, eine Viertelstunde von Sommerfeld belegene Wassermühle, die Hedwigsmühle genannt, bestehend aus einem Mahlgange, 6 Stampfen und einer Oelpresse nebst allen dazu gehörigen Aeckern, Gärten und bedeutenden Wiesen, aus freier Hand an den Meistbietenden zu verkaufen.

Sie haben zu diesem Behuf einen Termin auf den 26. September d. J.
in der genannten Mühle angesetzt, und laden alle Kauflustige ein, sich in diesem Termine einzufinden, in welchem sogleich bei annehmlichen Geboten der Kauf abgeschlossen werden soll.

Das Grundstück kann täglich in Augenschein genommen werden und wird dabei noch bemerkt, daß es sich zur Einrichtung einer Wollspinnerei vorzüglich eignet, und es an einer solchen Anlage in und bei Sommerfeld noch mangelt.

Sommerfeld den 4. September 1827.

---

Anzeige.

Im Auftrage der verw. Frau Hauptmann v. Toczilowsky, wird der Wein am Stocke künftigen Montag als den 17. d. M. Vormittags um 11 Uhr zunächst in dem Weingarten auf der Bürger=Ruhe und alsdann auf dem Löbentanz, gegen gleich baare Bezahlung in Cour. an den Meistbietenden versteigert werden.

Grünberg den 13. Septbr. 1827.

Otto.

---

Den Wein an den Stöcken in meinem Garten über dem Maugscht=Bach in der Lansitzer Straße, bin ich Willens, Mittwoch als den 19. d. M. Nachmittag um 2 Uhr bestbietend gegen gleich baare Bezahlung zu verpachten. Pachtlustige werden an Ort und Stelle zu erscheinen ergebenst eingeladen.

Grünberg den 14. Septbr. 1827.

David Hentschel.

---

Die ersten neuen Brab. Sardellen von 1827 habe ich so wie neue Holländ. Heringe wieder erhalten. Auch habe ich einige gute Weingefäße zu 10, 8 und 6 Eimern zu verkaufen.

E. T. Wecker.

---

Eine Stube für eine einzelne Person, vorn heraus, steht baldigst zu vermiethen. Die Bedingungen erfährt man bei mir.

Wittwe Besser.

---

Eine Oberstube vorn heraus, auch ein Keller mit, sind zu vermiethen beim

Knopfmacher Bluhme am Niederthor.

---

Ein ganz moderner Weißzeug=Spind in Form eines Sekretairs, so wie auch verschiedenes Haus= und Küchengeräth, ist baldigst zu verkaufen. Wo? ist in der hiesigen Buchdruckerei zu erfahren.

---

Neue Holländische, so wie auch andere Heringe erhielt und verkaufe ich zu billigen Preisen.

Benjamin Mäntlers Wittwe.

---

Gutes Heu ist zu verkaufen, bei wem? erfährt man in der Expedition dieses Blattes.

---

Der bekannte Gübner Champagner ist wieder angekommen und zu haben bey

Gernau.

Ein guter trockner Keller ist sogleich zu vermiethen, worüber man die nähern Bedingungen bei der Wittwe Fritsche auf der Obergasse jederzeit erfahren kann.

Vorzüglich gutes Doppel-Bier, die ganze Flasche zu 2½ Sgr., die halbe zu 1¼ Sgr., empfiehlt ergebenst

der Destillateur
Joseph Cohnheim.

Neue echte Holländ. Heringe von bester Güte empfing und verkauft

E. Frömbsdorff.

Wein-Ausschank bei:
Sattler Richter in der Lawalder Gasse.
Wittwe Decker auf der Lawalder Gasse.
Winzer E. Hoffmann im Mühlenbezirk.
Friedrich Mäntler auf der breiten Gasse.
Gottlob Leuschner im Sand-Bezirk.
Bräunig sen. bei der Blankmühle, 1826r.
Prietz in der Felsche-Mühle.
Gottfried Heider in der Todtengasse.
Gottlob Petzold in der großen Walkmühle.
Samuel Winderlich in der Todtengasse.

## Kirchliche Nachrichten.

Geborne.

Den 6. September: Häusler Joh. Christian Irmler in Kühnau ein Sohn, Johann Friedrich.

Den 7. Tuchmachermstr. Christian Benjamin Kretschmer ein Sohn, Friedrich Wilhelm.

In der jüdischen Gemeinde:

Den 3. September: Kaufmann Emanuel L. Cohn ein Sohn, Siegismund.

Gestorbne.

Den 6. September: Häusler Johann Friedrich Friedrich in Lawalde Sohn, Johann Friedrich, 16 Jahr 7 Monat, (durch einen boshaften Schlag in die Seite).

Den 8. Schuhmachermeister J. F. Rumpe, 49 Jahr, (Abzehrung).

Den 10. Schuhmacher J. G. Hincke in Wittgenau Ehefrau, Anna Rosina geb. Bär, 80 Jahr, (Alterschwäche).

## Marktpreise zu Grünberg.

| Vom 10. September 1827. | | Höchster Preis. | | | Mittler Preis. | | | Geringster Preis. | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | Rthlr. | Sgr. | Pf. | Rthlr. | Sgr. | Pf. | Rthlr. | Sgr. | Pf. |
| Waizen . . . | der Scheffel | 1 | 25 | — | 1 | 22 | 6 | 1 | 20 | — |
| Roggen . . . | = = | 1 | 17 | 6 | 1 | 13 | 2 | 1 | 8 | 9 |
| Gerste, große . | = = | 1 | 8 | 9 | 1 | 8 | 2 | 1 | 7 | 6 |
| = kleine . | = = | 1 | 10 | — | 1 | 8 | — | 1 | 6 | — |
| Hafer . . . . | = = | — | 24 | — | — | 22 | — | — | 20 | — |
| Erbsen . . . . | = = | 1 | 22 | — | 1 | 20 | — | 1 | 18 | — |
| Hierse . . . . | = = | 1 | 18 | — | 1 | 16 | 6 | 1 | 15 | — |
| Heu . . . . | der Zentner | — | 17 | 6 | — | 16 | 3 | — | 15 | — |
| Stroh . . . . | das Schock | 4 | — | — | 3 | 22 | 6 | 3 | 15 | — |

Wöchentlich erscheint hievon ein Bogen, wofür der Pränumerations-Preis vierteljährig 12 Sgr. beträgt.
Inserate werden spätestens bis Donnerstags früh um 9 Uhr erbeten.